



St. Josefkirche Greven

■ Tabernakel

Der Tabernakel (lat. Zelt) ist in einer Wandnische der holzverkleideten Seitenwand eingelassen. Es wiederholt sich das Kreuzmotiv innerhalb der Glasplatten, diesmal senkrecht stehend in der Tür. Auch die Stahleinfassung greift die Materialien der liturgischen Orte auf.

Im Tabernakel wird das eucharistische Brot, welches nicht in der Eucharistiefeier verzehrt wurde, aufbewahrt. Neben dem Tabernakel brennt daher ein rot-eingefasstes Öllicht, das „Ewige Licht“. Es zeigt und veranschaulicht, die ständige Gegenwart Christi im Tabernakel und damit im Kirchraum.

Der Tabernakel wurde ebenfalls von der Künstlerin Sabine Straub im Rahmen des Wettbewerbs 2020 gefertigt.

■ Rosette

Als Fensterrosette wird ein kreisrundes, verglastes Fenster bezeichnet, welches bunte Glaselemente beinhaltet, die an eine aufblühende Rose erinnern sollen. Im Giebel der neuen Kirche ist sie unübersehbar, innen wie außen prägt sie das Kirchengebäude. Die bunte Fensterrosette sorgt innen für farbige Lichtspiele. Besonders vormittags strahlt das bunte Licht durch die Fensterelemente auf die weiße Giebelrückwand und auf die Glaselemente des Altars.

Die markante Fensterrosette, die früher im Chorraum der alten Josefkirche stand, hatte zuvor eine Sandstein-Einfassung, die nun aufgrund der neuen Dreifachverglasung durch eine neue moderne Einfassung ersetzt wurde. Die Glaselemente sind aufbereitet und erstrahlen in neuem Glanz.

■ Drei Rundbogenfenster

Direkt gegenüber des Haupteingangs der neuen Kirche finden sich die drei farbigen kleinen Rundbogenfenster. Die drei Fenster geben dem modernen und schlichten Innenraum eine kirchliche Prägung und sorgen für einen farbigen Akzent.

Die drei Motive „Kreuz“, „Taube“ und „Hand“ stehen gemeinsam für die Dreifaltigkeit Gottes. Gott-Vater dargestellt mit der Hand, die aus dem Himmel gereicht wird, „Gottes Sohn“, als Jesus Christus am Kreuz gestorben und der „Geist-Gottes“ in Form der göttlichen Taube.

Bereits in der alten Josefkirche wirkten diese drei Fenster so angeordnet nebeneinander im unteren Turmbeereich. Die ungewohnte Positionierung der drei Gottesgestalten wurde übernommen und lässt Freiraum für Reflektion und Gebet.

■ Heilige Maria

Neben den drei bunten Rundbogenfenstern, direkt gegenüber des Kircheingangs, findet sich eine Marienfigur. Die modern wirkende und silbern eingefasste Figur der Mutter Gottes wurde von Ludwig Nolde im Jahr 1957 gestaltet. Über viele Jahre hing die Marienfigur in der Greverer Krankenhauskapelle und später im Haus der Begegnung, nahe der Pfarrkirche St. Martinus.

Die Figur selbst zeigt die heilige Mutter Gottes, wie sie in der rechten Hand das Jesuskind trägt und behütet.

Direkt vor der Heiligen Maria können Vigil-Kerzen in einem schwarzen Kerzenständer (Sabine Straub 2020) entzündet und anschließend in einem Sandbehälter gesteckt werden. Die Kerzen stehen für die Bitte, bzw. das Anliegen und die Fürsprache bei Gott. Die entzündete Kerze gibt der Bitte, dem Wunsch oder dem Gebet, über die Zeit der Anwesenheit des Beters hinaus, für den Bittenden selbst und andere eine erkennbare Gestalt.

■ Truhenorgel

Im Jahr 2013 erbaute die Orgelbaufirma Hey aus Urspringen in der Rhön unsere einmanualige Truhenorgel mit vier Registern: Gedackt 8', Rohrflöte 4', Principal 2' und Spitzquinte 1 1/3'.

Ihre historische Stimmung «Neidhardt für eine große Stadt 1729» eignet sich vorzüglich zur Aufführung kammermusikalischer Werke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert.

Das Gehäuse der Orgel ist aus feinem Eichenholz in massiver Rahmenbauweise gefertigt. Die kunstvoll handgeschnitzte Ornamentik aus Lindenholz unterstreicht die hohe Handwerkslichkeit des Instrumentes und bildet neben den ziselierten Prospekt Pfeifen des Principal 2' einen noblen Kontrast.



■ Architektur

Die neue Josefkirche wurde von 2019-2020 gebaut und im Oktober 2020 durch Bischof Dr. Felix Genn eingeweiht. Sie soll, wie die alte Josefkirche vorher, am selben Standort die Umgebung prägen und so dem Ort ein Stück der gewohnten Identität zurückgeben. Viele Elemente wurden aus der alten Kirche übernommen und in den neuen Kirchbau integriert. Beispielhaft sind hier der Grundstein nahe der Sakristei, das Josefreliief am Eingang, die große Fensterrosette und zwei der alten Glocken genannt. Alt und modern verbinden sich in der neuen Kirche St. Josef. Neben der alten Pfarrkirche St. Martinus in der Innenstadt mit traditioneller Ausrichtung, ist dies die neue junge Kirche, die ihre Schwerpunkte auf andere Zielgruppen und Formate setzt.

Das alles überragende weitaus sichtbare städtebauliche Element ist der neue Kirchoraum mit seinem hohen Satteldach. Die freistehende Giebelfassade dieses Kirchoraums bildet das Rückgrat des neuen Kirchplatzes. Das große in die Giebelfassade eingelassene Kreuz aus Sandstein, verbindet das Gebäude mit dem Kirchplatz auch symbolisch. Josefszentrum und Kirchplatz verschmelzen zu einer Einheit.

Die Besonderheit liegt vor allem in den Anforderungen eines flexibel erweiterbaren Kirchenraumes. Trotz dieser Flexibilität soll der Kirchoraum das Ambiente eines spirituellen Ortes vermitteln und alle liturgischen Anforderungen erfüllen. Ein halb offener Kirchhof bietet einen geschützten und entschleunigenden Raum vor dem Haupteingang und der Glasfront zur Kirche ohne sich vom öffentlichem Raum abzuschotten.

Die einfache geometrische Form des Satteldaches ist auch im Innenraum erlebbar, deren gesamten Flächen einheitlich mit Holz verkleidet sind und dem Raum so die nötige Ruhe verleiht. Durch diese zurückhaltende Gestaltung werden die liturgischen Elemente wie der Tabernakel und der Altar in Szene gesetzt. Die Giebelwand hinter dem Altar ist innenseitig weiß gestaltet. Diese Fläche kann für Beamer-



Präsentationen unterschiedlichster Gottesdienstformate genutzt werden. Die Gestaltung der liturgischen Ausstattung führt die architektonische Idee von Licht und Transparenz im Raum fort.

Ein geschlossener, zur Grundstücksgrenze vorgelagerter begrünter Innenhof entlang der Traufe, legt sich schützend vor den öffentlichen Raum und stellt gleichzeitig einen direkten Bezug zur Natur her. Dies verleiht dem Kirchoraum eine besondere Atmosphäre. Die flexible Erweiterung des Kirchoraums erfolgt durch das Öffnen von mobilen Trennwänden, wodurch ein oder zwei große Gruppenräume dem Kirchoraum zugeschaltet werden können.

Das Herzstück des Pfarrzentrums ist das zentral liegende Foyer. Von hier aus können alle Bereiche des Josefszentrums erschlossen werden. Eine große gläserne Vitrine ermöglicht den Verkauf von fairen Produkten. Durch das Öffnen der großen Saaltüren zu den Gruppenräumen ergibt sich eine große zusammenhängende Fläche. Ideal für größere Veranstaltungen im neuen Josefszentrum.

Der gesamte Pfarrheimbereich mit mehreren Gruppenräumen, liegt geschützt im hinteren Teil des Josefs-

zentrums und legt sich um einen inspirierenden Innenhof, der kreativen Raum für Aktivitäten im Außenraum zur Verfügung stellt.

Architekt: e4 Architekten, Münster (Manfred Frericks)
Wettbewerb: 1. Preis 2017
BGF: 680 m²
BRI: 4110 m³
Kirchoraum: 14,87 m x 11,33 m (ca. 168 m²)

Kath. Pfarrgemeinde St. Martinus Josefkirche

Ruhe Rott 8
48268 Greven
www.martinus-greven.de

Abkürzungen: BGF = Brutto-Grundfläche · BRI = Brutto-Rauminhalt

■ Altar

Die neuen Prinzipalia Altar und Taufe (beide Straub 2020) bestehen jeweils aus einer großen Anzahl aufeinandergelegter Glasscheiben (Floatglas entfärbt, Optiwhite). Diese daraus entstehenden Quader reflektieren jeden noch so kleinen Lichtstrahl und schaffen damit ein Spiel von Lichtern im Raum. Im Altar ergibt sich zudem eine Binnenfigur, ein Kreuzzeichen, das durch Bruchkanten der Gläser im Inneren des Körpers entsteht.

Der Altar, als zentraler Ort der Eucharistiefeier, steht auf einem Sockel und wird von einer dünnen Stahlplatte (schwarz geölt) bedeckt.

Zwischen den Glaselementen des Altars befinden sich, gut sichtbar in einem kleinen Behälter, die Reliquien des Seligen Clemens August von Galen Ep., der Heiligen Nikolaus Ep. Conf., und Apollinaris Ep. M. sowie der Heiligen Lucia, Virg. M. Die Reliquien dieser Vorbilder im Glauben verdeutlichen, dass die verehrten Heiligen keine unerreichbaren Engelswesen waren, sondern Menschen, die nachahmenswert in ihrer Zeit aus dem Glauben heraus gelebt haben. Sie sind greif- und begreifbare Mittler zu Gott im Gebet, aber auch zu den Menschen von heute.

■ Ambo

Der Ambo, neben dem Altar positioniert, besteht aus Stahl. Zwischen Buchablage und Standfuß findet sich ebenfalls ein Körper aus geschichtetem Glas. Er ist transportabel und kann neben dem Altar oder in Achse von Altar und Taufbecken positioniert werden. Er wurde von der Künstlerin Sabine Straub im Rahmen des Wettbewerbs 2020 im Zusammenspiel mit dem Altar gefertigt.

Die Gestaltung und Betonung dieses Ortes für die Verlesung der Heiligen Schriften soll die hohe Bedeutung des Wortes Gottes für die christliche Pfarrgemeinde unterstreichen. Hier wird das Evangelium, die frohe Botschaft verkündet.

■ Taufbecken

Das Taufbecken, gestaltet von der Künstlerin Sabine Straub, steht dem Altar gegenüber und zeigt die sakramentale Bedeutung und Verbundenheit in einer Achse. Da die Taufe den Ritus der Aufnahme in die Kirche darstellt, steht es nahe des Eingangsportals zur Kirche.

Auf einem kleinen Sockel stehend, wird das Taufbecken von einer dünnen Stahlplatte bedeckt. Den Korpus bilden, ähnlich wie beim Altar, jeweils eine große Anzahl aufeinandergelegte Glasscheiben (Floatglas entfärbt, Optiwhite).

Der obere Teil des Taufbeckens ist mit einem dunklen Stahlelement verziert und als Schale ausgeführt.

Das Taufbecken wird zugleich als Weihwasser-Stele genutzt und erinnert so bei jedem Besuch des Kirchoraums an die eigene Taufe.

